Aeneas-Silvius-Stiftung, Basel

Berichterstattung 2014

Die Aeneas-Silvius-Stiftung

Die „Aeneas-Silvius-Vorlesung" wurde am 30. Juni 1960 als Gabe der Katholiken von Basel und Basel-Landschaft zur Feier der vor 500 Jahren erfolgten Gründung der Universität Basel sowie zum Gedenken und im Sinne des Universitätsstifters, des Papstes Pius II. Aeneas Silvius Piccolomini, begründet.

Am 17. Juni 1986 wurde sie von der Römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt (RKK) als ihrer Stifterin in „Aeneas-Silvius-Stiftung" umbenannt.

Zum 550-Jahr-Jubiläum der Universität Basel bzw. zum 50jährigen Bestehen der Stiftung wurde sie am 28. Mai 2010 mit einem neuen Statut versehen. Dadurch wird sie von der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft paritätisch mitgetragen.

Aktivität der Stiftung

Die Stiftung bezweckt seit 1960 die Organisation und Durchführung samt Publikation einer jährlich stattfindenden öffentlichen Vorlesung innerhalb der Universität Basel durch eine hervorragende Persönlichkeit. Die Vorlesungen sollen Themen aus dem Spannungsfeld zwischen Religion, Ethik, Wissenschaft, Gesellschaft, Kirche und der Universität behandeln.

Die Aeneas-Silvius-Stiftung will den Impuls in Lehre und Forschung der Universität Basel verstärken. Sie organisiert daher seit 2011 zusätzlich zur Vorlesung eine interdisziplinäre Ringvorlesung an der Universität Basel sowie für Lehrende und Studierende ein ebenso interdisziplinäres Masterseminar zum Jahresthema (2011/12: Leib-Seele, 2012/13: Spiritualität, 2013/14 Freiheit der Verantwortung, 2014/15 Grenzen der Verantwortung).

Stiftungsrat 2011-2014, bestätigt für 2015-2017/2018

- Delegiert von der Römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt (2010):
  PD Dr. phil. Axel Christoph Gampp, Kunsthistoriker Universität Basel
- Delegiert von der Römisch-katholischen Kirche Basel-Landschaft (seit 2005):
  Dr. sc. nat. Urs Müller, Münchenstein
- Delegiert von der Universität Basel (2010):
  Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Dr. h.c. Hans-Florian Zeilhofer,
  Chefarzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Universitätsspital Basel
- Delegiert von der Röm.-kath. Kirche BS und der Röm.-kath. Landeskirche BL:
  Urs Breitenstein, Dr. phil. Dr. phil. h.c., Bottmingen, Präsident (seit 2006)

Urs Breitenstein
Schützenstrasse 8 CH-4103 Bottmingen T +41 79 733 13 70 info@ursbreitenstein.ch www.ursbreitenstein.ch

Sitzungen 2014

Der Stiftungsrat traf sich ausserhalb der sieben Veranstaltungen zu fünf ordentlichen Stiftungsratssitzungen: 18.3, 27.5., 5.6., 2.9., 25.11., 12.12.: Berichterstattung und Finanzberichte 2013, Vorbereitung Ringvorlesung und Masterseminar, Themen Vorlesung 2014 und Ringvorlesung/Masterseminar 2015 bzw. 2014/2015, Publikationen etc. Es wurde wiederum ein 4stündiger Einführungsnachmittag zum Masterseminar mit den Beteiligten durchgeführt (Klinik Zeilhofer). Sämtliche Protokolle der Sitzungen wurden von Urs Müller verfasst. Herzlichen Dank für die kostenlose Berichterstattung. Dazu Mailkorrespondenz.

Programm 2013/2014

Das gesamte Programm 2013/2014 zum Thema „Freiheit der Verantwortung" (ausgedruckt im Juli 2014) wird dieser Berichterstattung angehängt.

Erfreulicherweise konnte im Anschluss an unser Thema „Spiritualität" (Programm 2012/2013) an der Med. Fakultät der Universität Basel 2014/2015 neu ein Masterstudiengang „Spiritual Care" eingerichtet werden, der geleitet wird von Dr. theol. Christa Gäbler-Kaindl und einem Team um Prof. H.-F. Zeilhofer vom Universitätsspital Basel. Erfreuliche Nebenwirkungen!

Publikationen

Im Verlag Schwabe Basel konnte Anfang 2014 innerhalb der seit 1960 bestehenden Reihe der Vorträge der Aeneas-Silvius-Stiftung (VASS) der Band 49 (IL) mit dem Vortrag Goller sowie den beiden Ringvorlesungen zu Leib-Seele bzw. Spiritualität herausgegeben werden.

Im Christoph Merian Verlag Basel erschien im Berichtsjahr von Benedikt Pfister, Historiker in Basel, das Buch: „Die Katholiken entdecken Basel. Der Weg aus dem Milieu in die Gesellschaft". Im Zentrum des Buches steht Franz Blum (Pfarrer von St. Clara 1937-1967), der zusammen mit Constantin Gyr (Präsident der RKG) 1960 unsere Stiftungsurkunde unterschrieb. Gyr war erster Präsident der damaligen Aeneas-Silvius-Vorlesung. Spannend.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2014 liegt vor (s. Beilage). Die Stiftungsaufsicht des Kantons Basel-Stadt (im damaligen Justizdepartement) hatte mit Verfügung vom 4. September 2008 die Aeneas-Silvius-Stiftung vom Revisionsstellen-Obligatorium befreit (Dr. Christina Ruggli, Leiterin Stiftungsaufsicht). Der Stiftungsrat möchte gerne diese Art der Revision beibehalten.

Die finanziellen Belange konnten durch die Neuregelung mit den beiden Kirchen für 2011-2014 verbessert werden. Die paritätischen Beiträge von BS und BL (samt einem Beitrag der Bohny-In Albon-Stiftung) sowie die Übernahme der Kosten im Wildt'schen Haus am Vorlesungsabend durch die Universität bieten der Stiftung knapp die Möglichkeit, zusätzlich Ringvorlesung und Masterseminar zu finanzieren. Die Publikation bringt uns an die Grenzen der Möglichkeiten.

Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich. Für die Jahre 2015-2018 soll die Arbeit in gleichem Sinne weitergeführt werden.

Der Präsident:
Urs Breitenstein
Bottmingen, 25. Februar 2015/Br

AENEAS-SILVIUS-STIFTUNG

Abgeschlossenes Programm 2013/2014 Juli 2014/Br

1.
Aeneas-Silvius-Vorlesung an der Universität Basel 2013

Prof. Dr. Markus Vogt, Lehrstuhl für Christliche Sozialethik,
Katholisch-Theologische Fakultät, Ludwig-Maximilians-Universität München
«Die Freiheit der Verantwortung»
5. November 2013 – Publikation bei Schwabe Basel 2015 (VASS 50)

2.
Die interdisziplinäre Aeneas-Silvius-Ringvorlesung 2014

«Freiheit der Verantwortung»

- 4. März 2014: Sprachwissenschaft
  Prof. Dr. phil. D.Phil. (Oxford) Rudolf Wachter
  Departement Altertumswissenschaft, Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft,
  Universität Basel – Université de Lausanne
  Gibt es eine Verantwortung für die Sprache, und bei wem liegt sie?

- 25. März 2014: Medienwissenschaft
  Prof. Dr. phil. Ute Holl
  Ordinaria, Seminar für Medienwissenschaft der Universität Basel
  Klang und Einstellung verantworten alles.
  Zur Verfilmung der Schönberg-Oper «Moses und Aron» durch Straub/Huillet

- 15. April 2014: Gesundheitspolitik
  Regierungsrat Dr. iur. Carlo Conti
  Vorsteher des Gesundheitsdepartements des Kantons Basel-Stadt
  Präsident Schweiz. Konferenz der kant. Gesundheitsdirektorinnen/-direktoren
  Gesundheitspolitik zwischen Freiheit und Solidarität

- 6. Mai 2014: Geistes- und Sozialwissenschaften
  Prof. Dr. phil. Maarten J.F.M. Hoenen
  Vizerektor für Lehre und Entwicklung der Universität Basel
  Verantwortung von Wissen. Disziplinen und Institutionen im Mittelalter

- 27. Mai 2014: Religionswissenschaft
  Prof. Dr. phil. Jürgen Mohn
  Ordinarius für Religionswissenschaft, Phil.-Hist. u. Theol. Fakultät, Universität Basel
  «Verantwortung». Zur transform. Religionsgeschichte gesellschaftl. Responsivität

3.
Das interdisziplinäre Aeneas-Silvius-Masterseminar 2014

«Freiheit der Verantwortung»

27. und 28. Juni 2014, Kurhaus Kreuz, Mariastein SO, 21 Teilnehmende

Einführungsvortrag
- Prof. Dr. theol. Georg Pfleiderer, Universität Basel:
  Zum Begriff «Verantwortung» – oder: Die Sozialität des Ethischen

Referate/Vorträge/Beiträge
- Aileen Kreyden (iur.): Frauen gegen Frauenstimmrecht – Die Legitimation eines Kampfes gegen die Verantwortung
- Manuel Aeby (iur.)/Matthias Hafner (Wirtsch.): Rollenspiel zur Rettung der UBS
- Yelisaveta Staehlin (phil.): Joseph Beuys. Verantwortung in der Kunst
- Beat Büchi (theol.): Kirche und Verantwortung. Schlaglichter und Thesen
- Esther Suter (theol.): Verantwortung bei Fritz Buri (1907-1995). Ein liberaler Theologe in der Ära Barth
- Larissa Schwestermann (iur.): Lieber Staat, wie hast Du's mit der Gleichstellung? Frauenförderungsmassnahmen im Erwerbsleben, insbesondere Frauenquoten
- Isabelle Berg (Drs. med. et med. dent.): Verantwortung und Radiologie

Vorgesehenes Referat (durch Krankheit verhindert)
- Monica Asgeirsson (phil.): B018. Architekturprojekt – Bernard Khoury

Weitere Gäste: Katia Buholzer, Miriam Olah, Lindsey Zeichner, Susanne Zeilhofer mit Felix

Schlussrunde: Neue Facetten in der Wahrnehmung von Verantwortung. Ein Résumé

Moderationen/Diskussionen
- PD Dr. phil. Axel Christoph Gampp, Kunsthistoriker, Universität Basel
- Prof. Dr. iur. Felix Hafner, Universität Basel
- Prof. Dr. theol. Georg Pfleiderer, Universität Basel
- Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Dr. med. h.c. Hans-Florian Zeilhofer, Universität Basel
- Abt Peter von Sury, Kloster Mariastein
- Prof. Dr. phil. Wolfram Malte Fues, Universität Basel

Aeneas-Silvius-Stiftung
- PD Dr. phil. Axel Gampp, Basel, Delegierter der Röm.-Kath. Kirche Basel-Stadt
- Dr. sc. nat. Urs Müller, Münchenstein, Delegierter der Röm.-Kath. Landeskirche BL
- Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Dr. med. h.c. Hans-Florian Zeilhofer, Universität Basel
- Urs Breitenstein (Dr. phil. Dr. phil. h.c.), Bottmingen, Präsident, Delegierter BS/BL

UNIVERSITÄT BASEL | ADVANCED STUDIES

MAS Spiritual Care

Berufsbegleitende universitäre Weiterbildung

Die Medizinische Fakultät der Universität Basel bietet neu ab Herbst 2014 einen interdisziplinären postgraduierten Masterstudiengang «Spiritual Care» an. Die berufsbegleitende Weiterbildung befähigt zur Einbeziehung der spirituellen Dimension beim Umgang mit Krankheit und Gesundheit, Sterben und Tod. Zusätzlich zur Anerkennung von körperlichen, psychischen und sozialen Faktoren trägt die Beachtung einer spirituellen Dimension zu erfolgreichen Entscheidungen über Behandlungsstrategien und Therapieformen bei. Spiritual Care begleitet Patienten und Patientinnen als Sorge um die Ressource Spiritualität einer Person in Krankheit, bei Hilfsbedürftigkeit, im Alter oder im Sterben. Garantiert ist dabei sowohl die strikte Wahrung von Individualität als auch das Grundrecht auf Religionsfreiheit. Das erhebliche innovative Potential von Spiritual Care gilt gleichermassen für die Behandelnden wie für die Betreuenden. Spiritual Care erhöht die Professionalität des Handelns im Gesundheitswesen, fördert die Motivation im Beruf und ermuntert zur kritischen Auseinandersetzung mit der herkömmlichen Praxis.

Zielpublikum

Der MAS Spiritual Care ist einzigartig in seiner Konzeption als postgraduierter Masterstudiengang an der Medizinischen Fakultät mit konsequent interdisziplinärer Ausrichtung. Dies betrifft sowohl den Lehrkörper wie auch die angesprochenen Zielgruppen. Er ist bestimmt für Mediziner und Medizinerinnen, für Pflegefachkräfte in leitender Position, für Tätige in der Krankenhausseelsorge, in Palliative Care, in der Gerontologie, in Sozialer Arbeit und in der Krisenintervention (u.a. beim Militär), sowie für weitere Berufsgruppen, die in Gesundheitsberufen arbeiten. Die Studierenden erweitern ihre Kompetenz, spirituelle Bedürfnisse bei Patienten, bei Pflegebedürftigen, bei Personen in Krisensituationen und bei deren Angehörigen wahrzunehmen und mit ihnen umgehen zu können. Bei schwierigen ethischen Entscheidungen wie Eruieren des mutmasslichen Willens von nicht mehr sprachfähigen Personen, Wunsch nach einer vorzeitigen Beendigung des Lebens, Überlegungen zum Sinn von lebensverlängernden Massnahmen werden die Studierenden befähigt, in die Entscheidungsfindung spirituelle Ressourcen und religiöse Überzeugungen der betroffenen Personen einzubeziehen.

UNI BASEL

Schwerpunkte

- Grundlagen für Spiritual Care mit Beiträgen einzelner Fachdisziplinen (Medizin, Theologie, Philosophie, Psychologie, Soziologie, Religions wissenschaften, Kunst)
- Wissenschaftliche Methoden zur Erhebung von Spiritualität
- Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität
- Erwerb von theoretischem und praktischem Wissen über spirituelle Faktoren im beruflichen Umfeld
- Umsetzung in die berufliche Praxis der Studierenden
- Spiritual Care im Umgang mit Patienten
- Kommunikation von Spiritualität
- Schulung von Multiplikatoren und Medienarbeit
- Spiritual Care in verschiedenen Kulturen
- Ökonomische Aspekte

Gliederung

Die Lehrveranstaltungen werden in Form von Modulen angeboten. Sie finden in der Regel einmal im Monat von Freitag bis Sonntag statt.

Dauer

Der Studiengang dauert 2 Jahre (4 Semester). Beginn jeweils im Herbst.

Abschluss und Titel

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird der Titel «MAS in Spiritual Care Science» verliehen.

Kosten

CHF 19'500 inkl. Prüfungsgebühren, semesterweise zahlbar.

Zulassung

Zugelassen werden Fachpersonen mit einem Hochschulabschluss, einem nachträglich erworbenen Titel oder «sur dossier» mit einem Fachabschluss mit gleich zu haltender Voraussetzung (Berufserfahrung, Weiterbildung).

Information und Anmeldung

Advanced Study Centre der Universität Basel
Steinengraben 5
CH-4051 Basel
info@uniweiterbildung.ch
www.uniweiterbildung.ch

Kontakt

Dr. Christa Gäbler-Kaindl
Prof. Dr. Dr. Hans-Florian Zeilhofer
Sekretariat:
Katalin Bohner
Schanzenstrasse 46
CH-4056 Basel
Phone +41 61 265 96 41
Fax +41 61 265 96 56
Email: Katalin.Bohner@usb.ch

Studienleitung

Dr. theol. Christa Gäbler-Kaindl

PD Dr.med. Dr. med.dent. Christoph Leiggener

Prof. Dr med. Dr.med. dent. Hans-Florian Zeilhofer

Spiritualität ist gesund

In Basel gibt es ab Herbst den berufsbegleitenden Studiengang «MAS Spiritual Care»

Die Einsicht setzt sich mehr und mehr durch: Zur Betreuung von Kranken gehört auch das Eingehen auf ihre spirituellen Bedürfnisse. Deshalb wird die medizinische Fakultät der Universität Basel zum Wintersemester einen berufsbegleitenden Studiengang in Spiritual Care anbieten. Ein Gespräch mit den Organisatoren Hans-Florian Zeilhofer und Christa Gäbler.

Foto: 123rf.com/ A. Rathis

Zur Betreuung von Kranken gehört auch das Eingehen auf ihre spirituellen Bedürfnisse.

Marianne Weymann – «Immer wieder stellen meine Patienten die Sinnfrage, vor allem die Tumorpatienten», sagt Hans-Florian Zeilhofer, Chefarzt der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Universitätsspital Basel. In der bis heute üblichen medizinischen Ausbildung ist für solche Fragen kaum Platz. «Aber das Bedürfnis, darüber zu sprechen, ist gross», so Zeilhofer. Damit es künftig mehr Menschen gibt, die sich Zeit für diese Fragen nehmen und mit ihnen umgehen können, hat Zeilhofer zusammen mit der Theologin Christa Gäbler und dem Mediziner Christoph Leiggener ein berufbegleitendes Weiterbildungsstudium konzipiert, mit dem der Abschluss eines «Master of Advanced Studies» (MAS) in Spiritual Care erworben werden kann.

Der oder die in Spiritual Care Geschulte hat es gelernt, im Gespräch über existenzielle Fragen beim Patienten Ressourcen freizulegen, die sein Leiden verringern oder vielleicht sogar die Heilung vorantreiben können.

Fotos: zvg

Hans-Florian Zeilhofer:
«Spiritualität hat einen Einfluss auf das Wohlbefinden.»

Denn Spiritualität ist eine Ressource. «Es ist wissenschaftlich belegt, dass sie einen Einfluss auf das Wohlbefinden des oder der Kranken hat», so Zeilhofer. Wobei der Begriff «Spiritualität» sehr weit gefasst ist: In entsprechenden Studien, die bisher vor allem aus den USA vorliegen, wird unter diesem Begriff alles zusammengefasst, was bei den Betroffenen eine «Verbindung zum Heiligen» herstellt.

Missionierung unerwünscht

Das heisst, Spiritual Care kann, aber muss keinen christlichen Hintergrund haben. Darin unterscheidet sie sich von der Tätigkeit, der die von der Kirche entsandten Seelsorgerinnen und Seelsorger schon immer nachgehen. Dabei sind die Grenzen fliessend: Auch kirchliche Seelsorge hat heute nicht mehr das Ziel, die Betreuten zu bekehren, sondern versucht, auf ihre ureigenen spirituellen Bedürfnisse einzugehen – seien diese christlich geprägt oder nicht. Dennoch ist die Angst vor unerwünschter Missionierung in der Gesellschaft noch weit verbreitet, und das gilt nicht nur für die Kirche, sondern auch für nichtkirchliche spirituelle Betreuung. Als die «NZZ am Sonntag» im März über den an der Universität Zürich geplanten Lehrstuhl für Spiritual Care berichtete, hagelte es skeptische bis feindselige Kommentare.

«Bei Spiritual Care bleibt die religiöse Identität der Hilfsbedürftigen und des behandelnden sowie betreuenden Personals unangetastet», betont deshalb Christa Gäbler. Die Theologin forscht nicht nur über das Thema, sondern konnte auch als Gemeindepfarrerin Erfahrungen auf diesem Gebiet erwerben.

Christa Gäbler:
«Bei Spiritual Care bleibt die religiöse Identität unangetastet.»

Ein Unterschied zur traditionellen Seelsorge ist der interdisziplinäre Ansatz: Unterrichtende wie Lehrende stammen sowohl aus dem medizinischen und pflegenden als auch aus dem theologischen Umfeld.

Wissenschaftlicher Anspruch

Ein weiteres Charakteristikum des neuen MAS-Studiengangs ist der wissenschaftliche Anspruch. «Der universitäre Rahmen trägt zum differenzierten Denken bei. Das ist wichtig, um nicht in irgendein esoterisches Schamanentum abzurutschen», sagt Gäbler. Deshalb müssen die Teilnehmenden neben Erfahrung in einem medizinischen, pflegenden, sozialen oder seelsorgerlichen Beruf einen Hochschulabschluss oder eine gleichwertige Ausbildung mitbringen.

Basel ist die erste europäische Universität, die einen berufsbegleitenden MAS in Spiritual Care anbietet. Aber sie ist nicht die erste Institution, die das breite Feld der spirituellen Betreuung in den Blick genommen hat. Vorreiter in der Schweiz ist das Unispital Lausanne, das schon seit rund zehn Jahren Spiritual-Care-Inhalte vermittelt. Im Aargau hat die reformierte Landeskirche vor zwei Jahren einen Lehrgang für «Palliative und Spiritual Care» geschaffen, der sich vor allem an Freiwillige richtet. Und in der Klinik SGM Langenthal gibt es das «Forschungszentrum für Gesundheit und Spiritualität». Von dort kam die Anregung zu einem internationalen und interdisziplinären Kongress, der Ende Mai zum viertenmal stattfand, diesmal auf Malta. «Es waren noch nie so viele Teilnehmende, über 200, sogar aus Indonesien und Thailand» sagt Gäbler.

Es ist offensichtlich: Spiritual Care liegt im Trend. Warum das so ist, können Gäbler und Zeilhofer nur vermuten. Vielleicht, weil sich die Einsicht der WHO langsam durchsetzt, dass Gesundheit ein «Zustand des vollständigen körperlichen, psychischen, sozialen und geistigen Wohlergehens» ist? Dass der Mensch keine Maschine ist, bei der ein Kabelwechsel ausreicht? Sicher ist es auch die Einsicht: Nicht alles ist machbar, die Endlichkeit ist ein Merkmal des menschlichen Lebens. Aber vielleicht gibt es Wege, mit dieser Endlichkeit zu leben, sogar gut zu leben. Spiritual Care gehört dazu.

CHRISTOPH MERIAN VERLAG

Neu erschienen

Benedikt Pfister
DIE KATHOLIKEN ENTDECKEN BASEL
Der Weg aus dem Milieu in die Gesellschaft

Die Geschichte der Katholiken in Basel nach der Reformation begann 1798 mit dem ersten Gottesdienst in der Clarakirche. Die religiöse Minderheit lebte nach den bitteren Erfahrungen des Kulturkampfes im 19. Jahrhundert in einer Sondergesellschaft, die zahlreiche Vereine, eine eigene Presse und Partei umfasste. Dieses Milieu begann nach dem Zweiten Weltkrieg aufzubrechen. Die Katholiken und Basel näherten sich an, und 1972 wurde die katholische Gemeinde öffentlich-rechtlich anerkannt.

Im Mittelpunkt dieser reich bebilderten und sorgfältig recherchierten Darstellung steht der in Basel aufgewachsene Pfarrer Franz Blum (1901–1969), der als Seelsorger in St. Clara das Aufbrechen des Milieus aktiv vorangetrieben hat. Blums Lebensstationen folgend, erzählt der Autor so gleichzeitig eine Entwicklungsgeschichte der Basler Katholiken mit Fokus auf das 20. Jahrhundert.

Benedikt Pfister
Die Katholiken entdecken Basel
Der Weg aus dem Milieu in die Gesellschaft

272 Seiten, 66 teils farbige Abbildungen,
Klappenbroschur,14,5 x 20 cm
© 2014 Christoph Merian Verlag, Basel
ISBN 978-3-85616-617-5
CHF 29.– / € 24,–

Jetzt erhältlich im Buchhandel oder unter www.merianverlag.ch

---

Ich bestelle _____ Exemplar/e der Publikation ‹Die Katholiken entdecken Basel› (ISBN 978-3-85616-617-5) für CHF 29.- zuzüglich CHF 5.- Versandkosten.

Schicken Sie Ihre Bestellung per Mail, Fax oder Post an folgende Adresse: Christoph Merian Verlag, Vertrieb, St. Alban-Vorstadt 5, 4002 Basel, Fax: 061 226 33 45, E-Mail: verlag@merianstiftung.ch

Name .....

Strasse, Nr. .....

PLZ, Ort .....

E-Mail .....

Datum, Unterschrift .....

AENEAS-SILVIUS-STIFTUNG

Einladung

51. Aeneas-Silvius-Vorlesung an der Universität Basel

Dienstag, 4. November 2014, 18.15 Uhr
Aula der Universität Basel, Kollegienhaus, Petersplatz 1

Prof. Dr. iur. Reto Francioni, Frankfurt a.M.
Vorstandsvorsitzender der Deutschen Börse AG, Frankfurt a.M.
Professor an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel

Die Grenzen der Verantwortung

Einführung des Referenten
Prof. Dr. Antonio Loprieno, Rektor der Universität Basel

Im Anschluss an die Vorlesung besteht bei einem Apéro riche vor der Aula die Möglichkeit zur weiteren Diskussion des Themas.
Alle teilnehmenden Personen sind dazu vom Rektorat der Universität Basel herzlich eingeladen. Die Aeneas-Silvius-Stiftung ist glücklich über diese Grosszügigkeit.

Die traditionelle Aeneas-Silvius-Vorlesung an der Universität Basel (seit 1960) wird 2014/2015 ergänzt durch eine Ringvorlesung und ein Masterseminar zum Thema „**Grenzen der Verantwortung**", beides interdisziplinär.

Der Rektor der Universität Basel
Prof. Dr. Antonio Loprieno

Der Präsident des Stiftungsrates
Urs Breitenstein

AENEAS-SILVIUS-STIFTUNG

Einladung

zu fünf Vorträgen im Rahmen
der interdisziplinären Aeneas-Silvius-Ringvorlesung 2015
an der Universität Basel zu verschiedenen Facetten der

Grenzen der Verantwortung

1. Dienstag, **3. März 2015**, 18.15 Uhr, Petersplatz 1, Hörsaal 115 (neu: **117**)

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Dr. h.c. Hans-Florian Zeilhofer

Chefarzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
am Universitätsspital Basel, Stiftungsrat der Aeneas-Silvius-Stiftung Basel

Ärztliche Verantwortung zwischen übersteigerter Wunschvorstellung und sinnvoller Erneuerung

Einführung des Referenten: PD Dr. Axel Christoph Gampp, Universität Basel

---

2. Dienstag, **24. März 2015**, 18.15 Uhr, Petersplatz 1, Hörsaal 115

Prof. Dr. iur. Felix Hafner

Ordinarius für Öffentliches Recht, Universität Basel

Verfassung – Grund und Grenze staatlicher Verantwortung

Einführung des Referenten: PD Dr. Axel Christoph Gampp, Universität Basel

---

3. Dienstag, **14. April 2015**, 18.15 Uhr, Petersplatz 1, Hörsaal 115

Prof. Dr. phil. Ueli Mäder

Professor für Soziologie
an der Universität Basel und der Hochschule für Soziale Arbeit (FHNW)

Keine Subsidiarität ohne Solidarität: Was soziale (Selbst-)Verantwortung stärkt

Einführung des Referenten:
Urs Breitenstein, Präsident der Aeneas-Silvius-Stiftung Basel

Urs Breitenstein
Schützenstrasse 8 CH-4103 Bottmingen T +41 79 733 13 70 info@ursbreitenstein.ch www.ursbreitenstein.ch

4. Dienstag, **5. Mai 2015**, 18.15 Uhr, Petersplatz 1, Hörsaal 115 (neu: **102**)

Prof. Dr. phil. Pasqualina Perrig-Chiello

Honorarprofessorin am Institut für Psychologie der Universität Bern, Präsidentin der Vereinigung der „Freunde des Katholischen Studentenhauses Basel" an der Herbergsgasse 7

Selbstverantwortung als Lebensaufgabe – Kompetenzen, Forderungen und Überforderungen

Einführung der Referentin: PD Dr. Axel Christoph Gampp, Universität Basel

---

5. Dienstag, **26. Mai 2015**, 18.15 Uhr, Petersplatz 1, Hörsaal 115

Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Marcel Tanner

Direktor des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts (Swiss TPH), Basel, sowie Professor für Medizinische Parasitologie und Epidemiologie an der Universität Basel

Ebola – so werden die Grenzen der Verantwortung aufgezeigt. Eine Epidemie weist uns den Weg

Einführung des Referenten:
Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Dr. h.c. Hans-Florian Zeilhofer, Universität Basel

---

Das interdisziplinäre **Aeneas-Silvius-Masterseminar 2015** zum Thema „Grenzen der Verantwortung" findet am 26. und 27. Juni 2015 wiederum im Kurhaus Kreuz in Mariastein SO statt (Teilnahmebedingungen s. Vorlesungsverzeichnis FS 2015 Universität Basel). Die Organisation liegt in den Händen von PD Dr. phil. Axel Christoph Gampp, Universität Basel.

Der Präsident der Aeneas-Silvius-Stiftung Basel:
Urs Breitenstein

Bottmingen, 21. Dezember 2014